

Wien, am 15. März 2024

## **Beitrag zum NeFKÖ-Jahrestreffen**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebes NeFKÖ-Team!

Mein Name ist Anna Laetitia Rauchenwald, ich bin Studentin der Internationalen Entwicklung an der Universität Wien und arbeite gerade an meiner Masterarbeit zum Thema: „Militarisierung der EU: Die politökonomische Verschränkung von Staat, Imperialismus und Militarismus in der European Peace Facility (EPF)“. Ich bin derzeit noch in keiner der NeFKÖ-Organisationen verankert, aber auf der Suche nach Austausch zu den Fragen, Theorien und Problemen, auf die ich in meiner Auseinandersetzung stoße. Es würde mich daher außerordentlich freuen, wenn ich beim NeFKÖ-Jahrestreffen in einem Beitrag einige Gedanken aus meiner Arbeit teilen und besprechen könnte – aus Interesse an der Resonanz, aber auch, weil die Fragen von Geo- und Militärpolitik der EU im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament wohl besonders spannend sein könnten.

### **Abstract: Die Militarisierung der EU im politökonomischen Zusammenhang**

Seit den 1990er Jahren integrieren die EU-Mitgliedsstaaten ihre Zusammenarbeit in der Außen- und Sicherheitspolitik. Recht rasch zeigen sich Tendenzen zur Militarisierung der gemeinsamen außenpolitischen Strategie. Der vollumfängliche russische Angriffskrieg gegen die Ukraine seit 2022 ist der Dambruch, durch den die Militarisierung der EU-Außenpolitik ihre volle Entfaltung erlangt, denn spätestens die russische Bedrohung lässt den Umschwung von zivilen zu militärischen Mitteln als einzig logische Konsequenz erscheinen. Das trifft genau ins Schwarze der Militarismus-Definition: Durch militaristische Ideologie werden Krieg und Kriegsvorbereitung als einzig logische Konsequenz aus den geopolitischen Widersprüchen betrachtet. Zur Erklärung reicht es nicht, die diskursiven Begründungen der Regierenden und der außenpolitischen Intellektuellen in wissenschaftlichen Journalen zusammenzufassen. Der Analyse der Außenpolitik muss eine Analyse der Gesellschaft zugrunde gelegt werden, durch die die strukturellen Zwänge und Zusammenhänge und die ihnen entspringenden objektiven Interessen offengelegt werden können, die die Außenpolitik ungeachtet der diskursiven Legitimierungen motivieren. Zur Erklärung der Militarisierung der EU muss die Analyse der politischen Ökonomie, ihrer Bearbeitung durch den Staat und ihrer Verwebung in der geopolitischen Struktur des globalen Kapitalismus vorangestellt und mit Fragen von Krieg und Frieden zusammengebracht werden. Im globalen Kapitalismus ist es die Rolle des Nationalstaats, die Interessen des nationalen Kapitals zu vertreten und das eigene politisch-militärische Gewicht auszuspielen, um im Konkurrenzkampf um äußere Märkte, Rohstoffquellen und Anlagemöglichkeiten zu bestehen. Die EU ist ein Zusammenschluss europäischer Staaten mit dem Zweck, die gebündelte ökonomische und politische Macht am Globus besser ausspielen zu können. Das europäische Staatenbündnis konnte so nach innen und nach außen Zentrum- und Peripherieverhältnisse informell reproduzieren. Die Militarisierung der EU dient der Absicherung dieser Ungleichheit. Nach außen, indem durch militärische Präsenz in Osteuropa, am Balkan, im Mittleren Osten und in der Sahelzone Kontrolle ausgeübt und Dominanz in der Geopolitik behauptet wird. Nach innen, indem die Militarisierung der europäischen Integration neue Legitimität verschafft, nachdem sie seit der neoliberalen Enteignungspolitik der EU nach der Krise 2007/08 in einer tiefen, strukturellen Hegemoniekrise steckt.